

Die Tränen der Braut

Mädelsabend auf Türkisch

Jedes Jahr werden in Deutschland knapp 5.000 deutsch-türkische Hochzeiten gefeiert. Grund genug für uns, einmal einen ganz typischen, türkischen Hochzeitsbrauch, den so genannten Henna-Abend, zu beschreiben und wie er heutzutage gefeiert wird. Außerdem interviewen wir zwei Wedding Plannerinnen, die türkische, beziehungsweise deutsch-türkische Feiern organisieren.

*»Sie sollen keine Häuser auf hohen Hügeln bauen,
sie sollen Bräute nicht in ferne Länder senden,
sie sollen der Mutter Ein und Alles nicht schlecht behandeln!«*

Aus einem traditionellen türkischen Lied, wie es auch heute noch in der Henna-Nacht gesungen wird, um die Braut zum Weinen zu bringen.

Nicht anders als bei einer deutschen Hochzeit ist dieses Fest in der türkischen Kultur umrahmt von unzähligen Bräuchen und Traditionen. Eine der wichtigsten und vielleicht schönsten darunter ist die »kına gecesi«, wörtlich: Henna-Nacht. Will man sie mit einem deutschen Brauch vergleichen, dann am ehesten mit dem Junggesellenabschied, weil beide Feiern reine Frauensache sind. Aber wirklich dasselbe ist es nicht. Die Henna-Nacht wurde traditionellerweise am Tag vor der Hochzeit begangen und zelebriert wurde der Abschied der Braut von ihrer Familie, insbesondere der Mutter, denn am nächsten Tag würde die Braut endgültig in die Familie des Bräutigams wechseln. Da werden dann, besonders in früheren Zeiten, als man als Braut seinen Bräutigam vielleicht noch kaum kannte und nicht recht wusste, was einen erwartete, nicht nur Freudentränen geflossen sein. Diese Abschiedstränen aber nahm man als gutes Omen, denn eine Braut, die in ihrer Henna-Nacht weint, wird in ihrem zukünftigen Leben umso weniger weinen, so hieß es – und so heißt es bis heute, weshalb an diesem Abend die Braut immer noch unbedingt zu Tränen gerührt werden muss.

Prinzipiell ist die Henna-Nacht ein Fest, das mit den weiblichen Verwandten und den Freundinnen der Braut gefeiert wird. Früher wurde es am Vorabend der Hochzeit zuhause gefeiert, heute mietet man sich einen hübschen kleinen Saal zwei bis drei Wochen vor dem Fest. Geladen sind auch die weiblichen Verwandten des Bräutigams.

Es wird gegessen (für jede der Frauen ist es eine Ehre, ihre persönliche Spezialität dafür zu kochen), getrunken und getanzt. Die Braut trägt ein traditionelles, golden verziertes rotes Gewand (Bindalli) und einen Schleier. Alle außer der Braut singen traurige Lieder, um sie

zum Weinen zu bringen. Man versucht, die Braut außerdem dazu zu bewegen, die Hände für die Henna-Bemalung zu öffnen. Die aber weigert sich, bis die Schwiegermutter sie mit einem Reichtum versprechenden Goldtaler »besticht«. Meist werden die Henna-Ornamente kreisförmig in die Handfläche aufgetragen. Dabei steht das Henna für Reichtum, Glück und Fruchtbarkeit. Die Hände werden danach in Tücher eingewickelt und die Braut aufgefordert, den Schleier zu lüften und zu tanzen, um die melancholische Stimmung zu beenden.

Zum Schluss bekommt jeder Gast noch etwas von dem Henna, hübsch verpackt, als Geschenk mit auf den Weg und auch an den Bräutigam wird etwas davon geschickt. So wird das Glück der Braut auf alle verteilt.

Alle Fotos dieses Beitrags stammen von einem »Styled Shoot«, bei dem Wedding Plannerin

Pinar Sahin zusammen mit vielen anderen (siehe Seite 177) eine Henna-Nacht nachgestellt hat. Die Idee war, diese alte Hochzeitstradition auf zeitgemäße Art umzusetzen und ein geschmackvolles Fest zu gestalten, das auch moderne Bräute anspricht. Aktuelle Hochzeitstrends wie die Candy Bar wurden mit türkischen Süßspeisen neu interpretiert, kreative Dekoideen verwirklicht und mit einfachen DIY-Anleitungen und kostenfreien Druckvorlagen für alle Bräute greifbar gemacht. Ein buntes Team von Hochzeitsprofis aus verschiedenen Städten kam für dieses Shooting zusammen und als Model konnte unter anderem die Schauspielerin Demet Gül gewonnen werden, die die weibliche Hauptrolle in dem wunderbaren Film »Almanya - Willkommen in Deutschland« gespielt hat. Weitere Bilder vom Shooting und viele Ideen und Inspirationen – sicher auch für deutsche Bräute – findet man auf www.evetichwill.de.



Die Tränen der Braut

Mädelsabend auf Türkisch



Fotos von links oben im Uhrzeigersinn: Pink Pixel Photography (1, 5); Fräulein Zuckerwatte (2-4)



»Am wichtigsten ist das Feiern«: Interview mit Pinar Sahin

Die Münchner Wedding Plannerin Pinar Sahin hat das einzige Webportal für türkische Brautpaare in Deutschland ins Leben gerufen. Sie hat uns von dem Brauch der Henna-Nacht (siehe vorherige Seite) erzählt und auch noch ein paar andere Fragen beantwortet.
www.evetichwill.de

HOCHZEIT: Frau Sahin, worin unterscheiden sich türkische und deutsche Hochzeiten?

Pinar Sahin: Natürlich in ganz vielen der Bräuche und Traditionen, auch in der Art und Größe der Feiern. Ein ganz grundlegender Unterschied aber liegt vielleicht in der Frage: »Wer beziehungsweise was wird gefeiert?« Eine deutsche Hochzeit feiert das Brautpaar und den neuen Lebensabschnitt, der für es beginnt. Das gilt natürlich auch für das türkische Fest, aber hier wird in erster Linie nicht nur eine Ehe geschlossen, sondern zwei Familien werden zusammengeführt. Die Eltern feiern zudem, dass sie eine ihrer wichtigsten Aufgaben im Leben erfüllt haben: nämlich ihren Sohn, ihre Tochter gut verheiratet und ihnen so den Weg in die Zukunft geebnet zu haben. Deshalb werden zu einer türkischen Hochzeit nicht nur die Familie und die engsten Freunde des Brautpaares eingeladen, wie es in Deutschland üblich ist, sondern

ganz unbedingt auch die Freunde der Eltern.
HOCHZEIT: Es ist also mehr das Fest der Eltern als des Brautpaares?
Pinar Sahin: Das würde ich so nicht sagen. Es ist mehr ein Familienfest, bei dem die Eltern eine tragende Rolle spielen. Und deshalb steht zum Beispiel ganz außer Frage, dass die Eltern dieses Fest komplett finanzieren. Sie haben darauf oft schon seit der Geburt des Kindes gespart.

Dabei dürfen Sie auch nicht vergessen, dass türkische Paare nur in seltenen Ausnahmefällen schon vor der Hochzeit einen eigenen Hausstand gegründet haben, wie es bei deutschen Paaren ja meistens der Fall ist. Auch hierbei werden die beiden unterstützt. Über all diese finanziellen Fragen gibt es im Vorfeld der Hochzeit viele Gespräche zwischen den Eltern – Gelegenheiten, die vor allem auch dem gegenseitigen Kennenlernen dienen.

HOCHZEIT: Wie traditionell feiern Türken in Deutschland eine Hochzeit?

Pinar Sahin: Das ist natürlich sehr unterschiedlich. Dazu muss ich sagen, dass die eine »klassische« türkische Hochzeit feiern, sich in der Regel nicht an mich als Wedding Plannerin wenden. Zu mir kommen Brautpaare, die sich etwas anderes, etwas Besonderes beziehungsweise Individuelleres wünschen, bei dem die Traditionen modern umgesetzt werden. So wollen viele meiner Brautpaare eine kleine, aber feine Feier – wo-

mit dann aber immer noch ein Fest mit zirka 300 Gästen gemeint ist. Eine typische türkische Hochzeit kommt dagegen ganz leicht auf 800 Gäste. Viele junge Türken möchten so etwas aber nicht mehr.

HOCHZEIT: ... und geraten dadurch in Konflikt mit den vielleicht traditionelleren Vorstellungen ihrer Eltern?

Pinar Sahin: Manchmal ja. Da ist es dann oft meine Aufgabe, zu vermitteln. Und das heißt nicht nur, den Eltern den Wunsch der Kinder verständlich zu machen. Es heißt auch, dem Brautpaar den Sinn und die Bedeutung der Traditionen zu erklären, die manchen jungen Türken in Deutschland nicht mehr wirklich bewusst sind, und so umgekehrt Verständnis für die Wünsche der Eltern zu wecken.

HOCHZEIT: Und bei der Art zu feiern selbst: Was gibt es da für Unterschiede?

Pinar Sahin: Wie gesagt, sind türkische Hochzeiten zum Beispiel einfach größer, weil bis hin zu Kusinen und Cousins und ihren Familien wirklich die ganze Verwandtschaft eingeladen wird. Ein anderer Unterschied ist, dass bei einer türkischen Hochzeit nicht so viel Wert auf ein Festmenü gelegt wird wie bei deutschen Festen. In der Regel gibt es ein Buffet, schon wegen der Kosten. Wenn Menü, dann sehr einfach. Und nach spätestens einer Stunde muss es abgeräumt sein. Viel wichtiger auf türkischen Hochzeiten ist die Musik und das Feiern und das gemeinsame Tanzen.

Zwei Welten werden eine: Interview mit Svenja Schirk

Die in Berlin wohnende Wedding Plannerin Svenja Schirk organisiert jedes Jahr zirka zehn deutsch-türkische Hochzeiten. Auch sie hat uns einige Fragen beantwortet.
www.standesamt-mal-anders.de

HOCHZEIT: Frau Schirk, was ist aus Ihrer Sicht die größte Herausforderung bei der Organisation einer deutsch-türkischen Hochzeitsfeier?

Svenja Schirk: Das ist tatsächlich das Zusammenbringen der unterschiedlichen Traditionen und Vorstellungen darüber, wie gefeiert werden soll. So hatte ich einmal eine Hochzeit, bei der die Mutter der Braut streng katholisch war und auf einer kirchlichen Zeremonie bestand. Der Vater des Bräutigams war strenger Muslim und wollte auf keinen Fall dulden, dass auf der Feier Alkohol angeboten wird. Das Brautpaar selbst wollte eigentlich nur standesamtlich heiraten. Wir haben das Problem dann so gelöst: Alkohol gab es nur an einer separaten Bar und nur auf Verlangen. Geheiratet wurde in einer ausgeweihten Kirche mit einem freien Theologen und anschließend noch einmal muslimisch mit einem Hodscha. Alle waren am Ende glücklich und haben ein wunderschönes Fest zusammen gefeiert.

HOCHZEIT: Frau Sahin hat uns erzählt, dass türkische Eltern prinzipiell für die Kosten der Hochzeit aufkommen. In Deutschland ist das

so nicht üblich und deutsche Eltern sind darauf finanziell meistens auch nicht vorbereitet. Kommt es da zu Problemen?

Svenja Schirk: Nein, das war bei keiner der Hochzeiten, die ich organisiert habe, ein Problem. Weder fühlten sich deutsche Eltern beschämt, weil sie im Vergleich oft so viel weniger beisteuern konnten, noch hatten türkische Eltern ein Problem damit, dass sie für den größten Teil der Kosten aufkamen. Hier hat noch immer jeder die Tradition des anderen akzeptiert.

HOCHZEIT: Und bei der Gestaltung der Feier selbst: Kommt es da zu Reibungen?

Svenja Schirk: Nicht, wenn ich meine Arbeit gut mache. Denn die besteht ja auch gerade darin, die beiden Kulturen im Fest zusammenzuführen und alles so zu gestalten, dass beide Seiten sich wohlfühlen. Nehmen Sie zum Beispiel die Deko: Die muss nach türkischem Geschmack sehr farbig und überbordend sein. Ich wähle daher zwar kräftige Farben, reduziere aber in der Menge, setze vielmehr Akzente, damit sich die deutschen Gäste nicht erdrückt fühlen. Bei der Musik, die auf türkischen Festen noch wichtiger ist als auf deutschen, gilt es, eine ausgewogene Mischung zu finden. Auch bei anderen Bräuchen und Traditionen versuche ich, möglichst eine Verbindung herzustellen. So verzichten manche auf den deutschen Polterabend; gepoltert, also Geschirr zerschlagen, wird dafür

unmittelbar vor der Feier. Oder ich verknüpfe den Jungesellenabschied mit der Henna-Nacht, wobei letztere mit etwas weniger Gästen zelebriert wird, die aber dann anschließend noch »typisch deutsch« die »Straßen unsicher machen«. Es gibt viele Möglichkeiten.

HOCHZEIT: »Zusammenführen der Kulturen«: Wie haben wir uns das vorzustellen?

Svenja Schirk: Dazu beschreibe ich Ihnen am besten kurz eine Hochzeit, die ich in Bayern organisiert habe. Die deutsche Braut wollte gern im Dirndl heiraten und so haben wir es dann auch gemacht. Und auch der türkische Bräutigam kam in bayerischer Tracht zum Standesamt. Später gab es dann eine muslimische Zeremonie, zu der die Braut ein traditionell türkisches Kleid trug. Auf der Feier selbst wurde einerseits Schuhplattler getanzt, andererseits gab es die typischen türkischen Gruppentänze. Ganz in diesem Sinne war die gesamte Hochzeit organisiert: Es war ein ausdrücklicher Wunsch des Brautpaares, dass den beiden Familien die Welt der jeweils anderen gezeigt wurde. Denn beides zusammen genommen war ja die Welt des Brautpaares. Auf diese Weise entstehen wunderschöne, ganz außergewöhnliche Feste.



Am Styled Shoot waren u. a. beteiligt:

Idee, Konzept, Organisation: Pinar Sahin, Evet ich will
Konzept, Organisation, Dekoration: Botanic Art
Organisation: Svenja Schirk, Standesamt mal anders
Fotografie: Pink Pixel Photography; Fräulein Zuckerwatte
Styling: Zuzanna Grabias, Hajs-ajs Creative Agency
Haare & Make-up: Martina Bernburg & Anne-Marie Dargas, Les Allures
Models: Demet Gül, Yasmin Büyükkol, Rojda Tosun, Gita Kurdpoor
Videograf: Alper Tunc Films
Papeterie: e.m.papers
Henna-Künstlerin: Ramona Bhandal

Fotos von links im Uhrzeigersinn: Pink Pixel Photography (1, 2); Fräulein Zuckerwatte (3-5)

